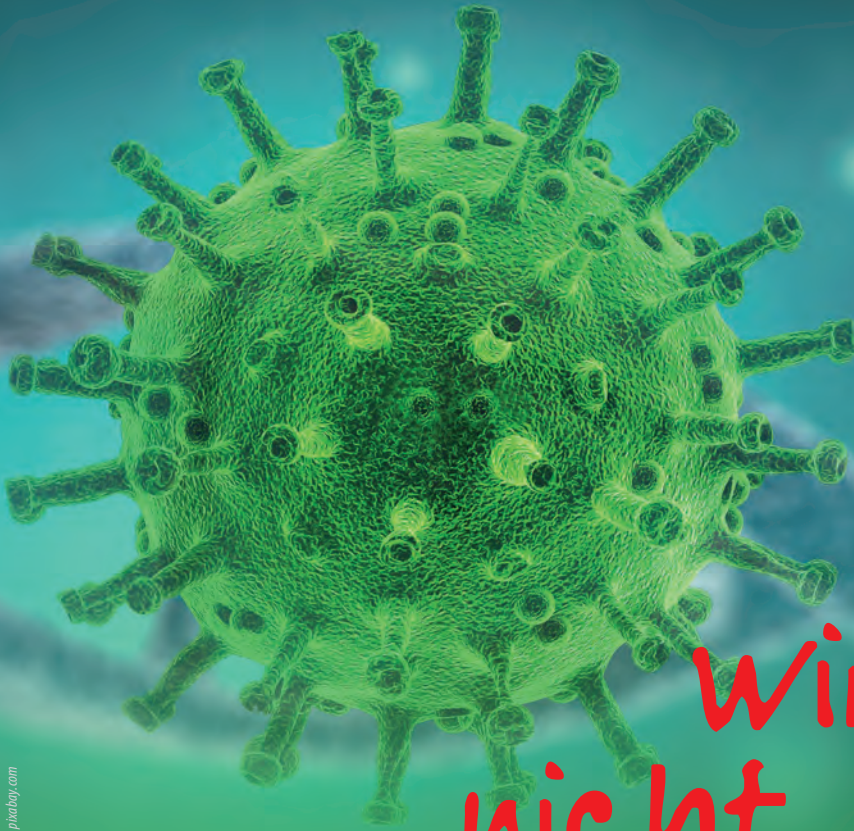


PAED OL



wir lassen uns
nicht klein kriegen!

Pete Linforth - pixabay.com



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft | Oldenburg-Stadt

Staugraben 4a | 26122 Oldenburg | Tel. 0441 - 957 28 45 (Mi + Do 15 - 18 Uhr)

www.gew-oldenburg.de

Inhalt

Liebe Leserin, lieber Leser!.....	3
Tätigkeitsbericht des Kreisvorstandes	4
Keine Jahreshauptversammlung am 5. Mai 2020	4
Halbzeitbilanz des Kultusministeriums	6
<i>GEW-Kreisvorstand Oldenburg-Stadt</i>	
Halbzeitbilanz des Kultusministeriums	8
<i>GEW-Kreisvorstand Oldenburg-Stadt</i>	
Corona-lockdown verschärft die Bildungsgerechtigkeit	10
<i>Elfie Feller</i>	
Hygieneplan an der BBS III	12
<i>Silke Asche</i>	
Momentaufnahme aus der BBS Wechloy	12
<i>Kersten Kroppach-Wallenstein</i>	
Momenteindruck an der IGS Flötenteich	14
<i>Hartmut Elsner</i>	
Situation an der GS Hermann-Ehlers-Schule	14
<i>Claudia Stern-Maichrzak</i>	
Inklusion geht uns alle an	15
<i>Gesine Multhaupt</i>	
Meine ersten Schritte auf der moodle-Eisfläche	16
<i>Susanne Müller</i>	
Die C.v.O.-Uni in der Coronazeit	18
<i>Marcel Klatte</i>	
Digitale Leere an der C.v.O.-Uni im Fach Politik-Wirtschaft	19
Zwischen Notbetrieb und Verwaltungswahn	20
<i>Gerald Schwabe</i>	
Schulleitungen in Krisensituationen	21
<i>Heinz Bührmann</i>	
Digitale Lehre 22	
Keks-Aktion an der C.v.O.-Uni	23
<i>Marcel Klatte</i>	
kurz notiert	24
Personalratswahlen 2020	25
<i>Elfie Feller</i>	
Digitaler Tag der Arbeit 2020	28
Der GEW-Kreisvorstand	30
Antrag auf Mitgliedschaft	31
Impressum	32

Liebe Leserin, lieber Leser!

Diese Ausgabe der PaedOL ist außergewöhnlich, denn erstens überfällig, zweitens übervoll, und drittens mächtig (dominiert von der Coronapandemie).

Als wir diese Ausgabe planten, war die Halbzeitbilanz der Landesregierung das zentrale Thema. Die Beiträge sind vielfältig und bunt, der Tenor eindeutig: Note ausreichend, nicht befriedigend.

Die Personalvertretungswahlen im März verlangten unsere ganze Energie: die Ergebnisse sprechen aber eine deutliche Sprache, fast überall hat die GEW Sitze hinzugewonnen!

Und dann kam Corona, zuerst schleichend, und später mit aller Macht: KiTas zu, Schulen zu, Unis zu, jetzt digital, und eben an dieser Schwelle stehen wir. Wie einige Einrichtungen und KollegInnen diese NEUE Situation bewältigen und erleben, stellt einen Schwerpunkt dieser Ausgabe dar.

...und wir haben noch einiges mehr, denn wir lassen uns nicht klein kriegen!

Euer GEW-Kreisvorstand Oldenburg-Stadt



Tätigkeitsbericht des Kreisvorstandes

März 2019 – März 2020

Im Jahr 2019/20 hat der Kreisvorstand der GEW Oldenburg-Stadt die im Folgenden aufgelisteten Aufgaben bearbeitet bzw. erledigt. Es gab vielfältige Arbeits- und Themenschwerpunkte.

Laufende Tätigkeiten:

- Monatliche Kreisvorstandssitzungen während der Schulzeit
- Besetzung der Geschäftsstelle (inklusive Informationsgebung und Beratung von KollegInnen) jeden Mittwoch und Donnerstag während der Schulzeit von 15.00 – 18.00 Uhr
- Versorgung der Schulpersonalräte, KollegInnen

- Kaffee trinken im Büro mit Gästen
- Versorgung der MitarbeiterInnen an den Schulen und weiterer Bildungsträger mit Informationen z.B. über Demonstrationen, Veranstaltungen, aktuelle politische Ereignisse
- Führen der regelmäßig anfallenden Geschäfte
- Aktualisierung der Mitglieder-Daten
- Teilnahme an den BV-Sitzungen
- Teilnahme an den LV-Sitzungen
- Teilnahme an den Referatssitzungen im Bezirk
- Teilnahme an den Treffen der **AG „Schule im Aufbruch“**

Keine Jahreshauptversammlung

... am 5. Mai 2020

Eigentlich war alles so gut wie fertig!

Die Inhalte festgezurr, die Einladung schon bei der Druckerei, die Räumlichkeit im PFL reserviert, der Caterer in Lauerstellung.....

Doch am 13. März änderte sich alles, der „Lockdown“ begann und „Versammlungen“ für längere Zeit nicht mehr möglich und nicht verantwortbar.

Am 5. Mai 2020 sollte die Diskussion mit Mitgliedern zum Thema „Was bewirkt die GEW-OL - was sollte sie bewirken?“ gezielt zu den Bereichen Schule, Uni, Öffentlichkeit und Bildungspolitik im Mittelpunkt stehen. Wahlen standen für das Jahr 2020 nicht an.

Es ist ein Ausfall, der hoffentlich vielen auffällt und von vielen vermisst wird?

Anfang 2021 besteht dann die nächste Möglichkeit, zahlreich an der Jahreshauptversammlung teilzunehmen - dann auch wieder mit Wahlen.

Der obligatorische Tätigkeitsbericht (mit dem der Kreisvorstand Rechenschaft über seine Jahresarbeit ablegt) wird unseren Mitgliedern natürlich nicht vorenthalten. Auf diesen beiden Seiten ist er zu lesen. Der Kassenbericht der Schatzmeister darf der allgemeinen Öffentlichkeit nicht zur Verfügung gestellt werden. GEW-Mitglieder jedoch können auf Anfrage den Kassenbericht im GEW-Büro einsehen.

- Teilnahme an der **Fachgruppe PTF** auf Landesebene
- Regelmäßiger Austausch und Mitarbeit beim **DGB**
- Vernetzungsarbeit mit dem Bezirksverband GEW Weser-Ems
- Diverse finanzielle Unterstützungsleistungen durch den KV – siehe Kassenbericht
- Stiftungsarbeit „Bildung und Solidarität“

Öffentlichkeitsarbeit:

- PÄD-OL Nr. 102 im März 2019 und PÄD-OL Nr. 103 im November 2019
- Veröffentlichung der Resolutionen hinsichtlich der Arbeitsbelastungen in den Schulen in der NWZ im Juni 2019
- Veröffentlichung der „Halbzeitbilanz“ in der NWZ im Februar 2020 bezüglich der Arbeit des Kultusministeriums
- Betreuung der Homepage des KV

Veranstaltungen:

- Impro-Theater für Neue in der GEW am 11. Mai 2019 im Unikum
- Offene Sprechstunde in Zusammenarbeit mit dem GEW-Bezirksverband-Weser-Ems jeden zweiten Dienstag von März bis Juni 2019
- Veranstaltung „Pensionierung in Sicht... und dann?“ am 19. September im PFL mit Heidemarie Schuldt
- Vertrauensleutetreffen am 20. November in der GEW-Geschäftsstelle
- PR-Schulung für allgemeinbildende Schulen (OBS, FÖS, GS) in der Geschäftsstelle am 28. 11. 19
- Info-Veranstaltung für Interessierte an der Schulpersonalratsarbeit am 3. 12. 2019 in der GEW-Geschäftsstelle
- Informationsveranstaltungen für Pädagogische Mitarbeiter*innen an Grundschulen am 4. Juni 2019 und am 28. Januar 2020 in der Geschäftsstelle mit Rita Vogt
- Personalräte- und Vertrauensleutekonferenz aller Oldenburger Schulen am 13. 2. 2020 im PFL

Sonstiges:

- Initiierung und Unterstützung der Belastungsanzeigen der Oldenburger OBSen bezüglich der Weitergabe an den Kultusminister
- Begleitung der monatlichen Sitzungen des Schulausschusses
- Kontaktpflege mit politischen Parteien (SPD, Grüne, die Linke, CDU)
- Unterstützung der Mittelbauinitiative der C.v.O.-Universität
- Danksagungen an langjährige Mitglieder (40 und 45 Jahre Mitglieder) in Form eines Briefes mit Theatergutschein



Demonstrationen / Warnstreiks:

- Unterstützung der FfF-Demonstration am 20. September und 29. November 2019
- Unterstützung der Demonstration „Nein zum Angriffskrieg der Türkei“ am 26. Oktober 2019
- Unterstützung des Hochschul-Aktionstages durch die Mittelbauinitiative der C.v.O.-Universität
- GEW-Info-Stand an der C.v.O.-Universität am 3., 10. und 17. Juni 2019 mit Marcel Klante und Heinz Bührmann
- GEW-Unterstützung des Uni-Streiks am 21. Januar 2020
- GEW-Bekanntmachungs-Aktion mit Kekstüten und GEW-Info-Anhängern vor der UNI-Mensa durch Marcel Klante und anderen Studierenden am 30. Januar 2020

Halbzeitbilanz des Kultusministeriums

- Stand Januar 2020 -

GEW Kreisvorstand Oldenburg-Stadt

Im Januar 2020 befragten wir vom GEW-Kreisvorstand die Oldenburger Schulen, welche Verbesserungen / Verschlechterungen in den Schulen zu bemerken seien. Diese Rückmeldungen bildeten die Grundlage für den NWZ-Artikel am 27. Februar 2020 unter dem Titel „Schulen arbeiten an Zeugnis für Minister“. Hier sind nun die gesammelten Antworten nachzulesen. Inzwischen plagen die Schulen andere Sorgen, doch die GEW-Forderungen nach verbesserten Bedingungen für Kolleg*innen und Schüler*innen bleiben weiterhin bestehen.



Elfe Feller und Heinz Bührmann im Gespräch mit der NWZ.
Foto: NWZ Oldenburg, Karsten Röhr

Seit über zwei Jahren ist die rot-schwarze Regierung in Niedersachsen im Amt. Die GEW hoffte, durch die Besetzung des Kultusministeriums durch die SPD, dass Verbesserungen im Bildungsbereich vorangetrieben würden. Kultusminister Tonne versprach, die Schulen in ruhiges Fahrwasser zu führen und Entlastungen zu ermöglichen.

Die GEW Niedersachsen aktivierte Mitglieder zu Demonstrationen und Personalversammlungen, um den Forderungen Nachdruck zu verleihen, die aus den Kollegien immer stärker nach außen drangen.

Speziell die Grundschulen sahen sich mit Anforderungen und Belastungen konfrontiert, die die Förderung von Schüler*innen und einen guten Unterricht nicht mehr gewährleisten können. Die hohe Unterrichtsverpflichtung (28 Std) und die geringe Besoldung (A 12) hält zudem Studie-

rende ab, sich dem Studium im Grundschulstudium zu widmen.

Doch in allen Schulformen mehrten sich die eindringlichen Rufe, die Bildung nicht vor die Wand fahren zu lassen!

Die Hauptforderungen der GEW Niedersachsen ...

- Entlastungsmaßnahmen
- Stufenplan zu A 13 / E 13
- Wiedereinführung der zweiten Stunde Altersermäßigung
- Abschaffung der Zwangsteilzeit für pädagogisch/therapeutisch Fachkräfte

... und die auf die Situation der jeweiligen Schule bezogenen Resolutionen der Schulpersonalräte wurden dem Kultusminister vor den Sommerferien übergeben.

Sehr erfreulich war der Tarifabschluss für den Öffentlichen Dienst der Länder, so dass eine deutliche Gehaltserhöhung – speziell für die unteren Lohngruppen – zu spüren ist. Dass die „Jahressonderprämie“ (Weihnachtsgeld) 2020 wieder eingeführt und nach Einkommen gestaffelt werden soll, begrüßen wir als GEW-Oldenburg. Doch nicht nachvollziehbar ist, dass für die Beamten die Höhe des gezahlten Weihnachtsgeldes weit unter dem früheren Betrag liegt.

Zu Beginn des Schuljahres 2019/20 kündigte der Kultusminister allen Schulleitungen der allgemeinbildenden Schulen Entlastungsmaßnahmen an, damit das Kerngeschäft (guter Unterricht) wieder im Mittelpunkt stehen könnte. Zu den Entlastungen gehören:

- freiwillige Teilnahme der Schulen an den Fokusevaluationen
- Wegfall der Vergleichsarbeiten
- Vereinfachte Materialien und Vorlagen für die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung
- Verschlanktes Übergabeprotokoll von der Grundschule in den SEK-I-Bereich
- Möglichkeit der Reduzierung von Fachkonferenzen
- Korrekturtag während des Abiturs
- Überprüfung des Arbeitserfolges der Schule nur alle zwei Jahre

Der große Wurf ist dieses aus Sicht der GEW wirklich nicht! Die Kernforderungen der GEW konnten nicht ansatzweise erfüllt werden, von der nicht berücksichtigten Hilfe bei der Umsetzung der Inklusion ganz zu schweigen.

Lange wurde der von der GEW eingeforderte Stufenplan hinsichtlich Verbesserungen im Schulbetrieb vom Kultusministerium nicht veröffentlicht. Erst die Anfrage der FDP veranlasste KUMI Tonne, diesen Plan, der sieben Stufen vorsieht, vor Weihnachten vorzustellen. Das meiste sind jedoch vage Absichtserklärungen; nur die beiden

ersten Stufen befinden sich in der Abstimmung im Kultusministerium: Die Anrechnungsstunden für die schulfachliche Koordinator*innen sollen um zwei Stunden erhöht und die Unterrichtsverpflichtung von Grundschulleitungen um zwei Stunden gesenkt werden. Darüber hinaus sind eine Ausweitung der Altersermäßigung und mehr Anrechnungen für besondere Belastungen in Planung. Aber alles steht noch unter dem Vorbehalt der haushaltsmäßigen Bedingungen!!!! Trotzdem wäre es ein Schritt in die richtige Richtung, dem verbindliche weitere Entlastungsschritte folgen müssten, damit die Arbeit an den Schulen erfolgreich bewältigt werden kann.

Die GEW Oldenburg-Stadt hat in den Oldenburger Schulen nachgefragt, wie sich die Entlastungen auswirken, ob sie positiv wirken oder die Belastungen gar noch zugenommen hätten.

Erfreulich aus unserer Sicht ist, dass sich recht viele Schulleitungen zur Situation an den Schulen geäußert haben. Je nach Schulform ergeben sich unterschiedliche Bilder, doch der negative Belastungsdruck überwiegt bei Weitem!

Grundschule

Positiv wird vereinzelt aufgeführt:

- Weniger Konferenzen
- Freiwillige Fokusevaluation
- Reduzierung der individuellen Lernentwicklungsdokumentation (leider ist dieses wieder eingeschränkt worden!!!)
- Unterstützung durch die Schuldezernentin

Negativ fällt ins Gewicht:

- Viel zu wenig Förderlehrkräfte / -stunden in den Grundschulen
- Die sonderpädagogische Grundversorgung (2 Std pro Klassen) deckt nicht annähernd den Bedarf
- Förderlehrkräfte werden noch immer in verschiedenen Systemen eingesetzt und viel zu

wenige in den GSen, was die Umsetzung der Inklusion extrem erschwert

- Absprachen in multiprofessionellen Teams (Lehrkräfte, Förderlehrkräfte, Pädagogische Mitarbeiter*innen, Therapeut*innen) bedürfen der Zeit, diese ist in der Arbeitszeitverordnung nicht vorgesehen, Zeit für Fortbildungen fehlt
- Noch immer ist kein Stufenplan für die Einführung A 13 / E 13 vorgesehen
- Keine Berücksichtigung (zusätzliche Hilfen oder Entlastung) finden Schulen im sozialen Brennpunkt (Lehrer*innenstunden / Sozialpädagog*innen / Sonderpädagog*innen / Sozialarbeiter*innen)
- Schulleitungen im GS-Bereich vermerkten vor Weihnachten ein hohes Maß an zusätzlicher Arbeit durch den PM-Erlass, doch sind die Handreichungen konkretisiert worden und den Schulen Zeit bis zum Schuljahres-

ende gegeben worden, um die positiven Auswirkungen des Erlasses für die Pädagogischen Mitarbeiter*innen in den Grundschulen umzusetzen.

- Schulleitungen im GS-Bereich bemängeln die schlechte Bezahlung und die minimalen Sekretär*innenstunden
- Die stundenweisen Abordnungen von anderen Schulformen an die GSen verhindern die Integration der Kolleg*innen ins Kollegium und behindern die pädagogische Arbeit mit den GS-Kindern erheblich
- Um die notwendigen Elterngespräche (Integration, nicht-deutsche-Herkunftssprache, Verhaltensauffälligkeiten...) überhaupt bewältigen zu können, reduzieren GS-Lehrkräfte die Stundenzahl, um den Arbeitsaufwand überhaupt bewältigen zu können (finanzielle Einbußen) (*Hinweis von einer PR-Vertretung*)
- GSen verfügen über fast gar keine Anrechnungstunden für besondere Belastungen. Mit dem Faktor 0,3 pro Klasse kommen die meisten GSen über 2 – 3 Stunden nicht hinaus, so dass zusätzliche Aufgabenbereiche nicht entlastet werden können.

Integrierte Gesamtschule

Positiv wird gesehen:

- Möglichkeit der Versetzung von Sonderpädagog*innen an die „Regelschule“, dadurch kann sich endlich Planungssicherheit für Schulen ergeben, die aktiv die Inklusion umsetzen.
- Landesschulbehörde zeigt sich offen gegenüber „Schule im Aufbruch“
- 11-Punkte-Plan zur Entlastung – speziell Vera 8
- Kultusministerium stärkt dem Kollegium den Rücken z. B. in Bezug auf AFD-Plattform und Beteiligung an FfF

Negativ zu vermerken:

- IGSen dürfen nur noch Gymnasiallehrkräfte einstellen, da die GSen und OBSen diese Kräfte

dringend benötigen. Das hat zur Folge, dass an IGSen ausgebildete Referendar*innen des GHR-Bereichs nicht mehr an IGSen übernommen werden können. Es fehlen dadurch Lehrkräfte für Technik und pädagogische Schwerpunktsetzungen. Die Stärkung der OBSen darf nicht zu Lasten der IGSen gehen.

- Für die mit der Inklusion ins Kollegium integrierten Sonderpädagog*innen und Schulbegleiter*innen stehen in der Regel keine Besprechungsräume zur Verfügung. Die Einbindung in die Unterrichtsgestaltung, Konzeptentwicklung und gegenseitige Unterstützung bedarf einer geleiteten Koordination. Dafür fehlt es an Zeit und Personal.
- Noch zu wenige Förderlehrkräfte
- Nicht durchgehend gelungenen Qualifizierung bei Schulbegleiter*innen (Stadt Oldenburg)
- Zu kleine Unterrichtsräume / zu hohe Schüler*innenzahlen pro Klasse / Kurs
- Zu viele Verwaltungsaufgaben für Kolleg*innen – speziell Klassenlehrkräfte, fehlende Verwaltungsfachkraft
- Viel zu hohe Arbeitsbelastung für das Sekretariat (Schulkonto und BuT-Abrechnung), so dass Aufgaben aufs Kollegium übertragen werden müssen

Oberschule

Positiv:

- An den Oldenburger OBSen wir positiv bemerkt, dass die Stadt Oldenburg die materielle und räumliche Ausstattung vorantreibt.

Keine Rückmeldung erfolgte, inwieweit:

- der Unterricht über Quereinsteiger*innen abgedeckt werden muss
- wie diese ausgebildet oder unterstützt werden
- wie diese überhaupt zurechtkommen
- wie hoch der Anteil der Quereinsteiger*innen überhaupt in Oldenburg ist.

Gymnasium

Positiv:

- Unterstützung durch die Landesschulbehörde

Negativ:

- Zu wenig qualifizierte Bewerbungen in bestimmten Fächern (Informatik)
- Es fehlen nicht-pädagogische Kräfte (IT, Psycholog*innen, Handwerker*innen)
- Einsatz von Entlastungsstunden, um z. B. den IT-Bereich mit Lehrerstunden zu bewerkstelligen
- Die A-14-Stellen reichen nicht aus, die Fachgruppenarbeit zu honorieren
- Bemängelt wird, dass die Lehrkräfte als Schnittstelle zur EDV-Systembetreuung fungieren sollen

Berufsbildende Schule

Positiv:

- Es beginnt spürbar eine „Digitalisierungs-Offensive“, die durchgehend und beständig angelegt scheint.
- Die Unterrichtsversorgungs-Quote steigt zumindest langsam, war vorher aber auch skandalös niedrig.
- Unterstützung durch KuMi bezüglich FfF und gegen Denunziations-Plattform der AfD.

Negativ / kritisch:

- Die Budgetierung treibt Blüten: Statt Selbständige Schulen nun materiell abhängige Schulen
- Die Mittelzuweisung pro Lehrkraft-Stunde ist immer noch nicht definitiv festgelegt oder garantiert: Wenn der Betrag bei 59 € pro LStd liegt, kann kein Personal eingestellt werden, erforderlich ist hier ein garantierter Mindestbetrag von ca. 90 € pro LStd. Ansonsten kann Schulleitung keine verbindlichen Anstellungsverträge abschließen und befristete Verträge werden nicht verlängert!



Corona-lockdown verschärft die Bildungsungerechtigkeit

Elfie Feller

Mit den corona-bedingten Schulschließungen trat die Notwendigkeit des digitalen Lernens deutlich hervor, aber auch die Probleme, die Schulen, Lehrkräfte und Schüler*innen diesbezüglich haben.

So erfreulich es ist, dass sich Schulen und Lehrkräfte auf den Weg machten und nun auch machen, mit digitalem Lernen den Unterricht zu stützen oder zu ermöglichen, zeigen sich aber auch die Grenzen und Nachteile gegenüber dem Präsenzunterricht.

- Schüler*innen, die mit eigenverantwortlichem Lernen nicht vertraut sind
- Schüler*innen, in deren Schulen das digitale Lernen noch nicht vorangebracht wurde
- Schüler*innen, deren Lehrkräfte noch nicht fit für das digitale Lernen sind
- Schüler*innen, die noch zu jung für das digitale Lernen sind
- Schüler*innen die auf persönliche, direkte Lernunterstützung angewiesen sind.
-

Homeschooling verhindert ...

- Soziales Lernen
- Interessen- und Meinungsaustausch zwischen Schüler*innen und Lehrkräften
- Kommunikation, die durch Tonfall, Blicke, Gesten, Körperhaltungen gestützt wird
- Argumente zu schärfen, Gegenargumente zu formulieren, sich aufeinander zu beziehen
- sich als Kleingruppe / als Klasse zu finden, Freundschaften zu pflegen
- und was sonst noch zu erwähnen wäre.....

Allein schon die letztgenannten Aufzählungen machen deutlich, wie wichtig der Präsenzunterricht für alle Schüler*innen – aber auch für die Lehrkräfte ist. Deshalb ist die schrittweise Öffnung der Schulen für den Präsenzunterricht ausdrücklich zu begrüßen. Doch wem nützt er in erster Linie und welche Zielsetzungen wurden von den Kultusministerien damit verbunden? Zunächst hatten die Abiturient*innen Vorrang, damit diese Reifeprüfung abgelegt werden kann. Nach 12 – 13 Jahren Schulpflicht sollte auch ein gelungener Abschluss ermöglicht werden,

obwohl dieser auch durch ermittelte „Durchschnittsnoten“ hätte ermittelt werden können. Die anstehenden Abschlussklassen sollten auch durch den teilweisen Schulunterricht auf die Abschlussprüfungen vorbereitet werden. Deshalb werden auch nur prüfungsrelevante Fächer unterrichtet.

Das ist noch nachvollziehbar, doch die Begründung, weshalb die 4. Grundschulklassen zu Beginn starten durften, wirft schon Fragen nach Bildungsgerechtigkeit oder Bildungsungerechtigkeit auf! Die Begründung der Kultusministerien lautet: Schüler*innen sollen auf den Start in die weiterführende Schullaufbahn vorbereitet werden. Welche Schulen erwarten denn bestimmte Eingangsvoraussetzungen? Die OBSen und die IGSen doch nicht, die müssen sich auf die Lernvoraussetzungen der Kinder einstellen. Hier zeigt sich wiederum die Bevorzugung der „Privilegierten“ im deutschen Schulsystem. Weshalb hat man sich auf bildungspolitischer Ebene nicht darauf einigen können, im Primarbereich mit Kindern aus benachteiligten Gesellschaftsbereichen zu starten? Lern-, Sprach-, Kommunikationsdefizite wären doch vorrangige Kriterien, um Kindern eine Chance für Präsenzunterricht, Förderung, Stützung, Beratung und Betreuung zu gewähren.

Wie soll Lernen in Zukunft stattfinden?

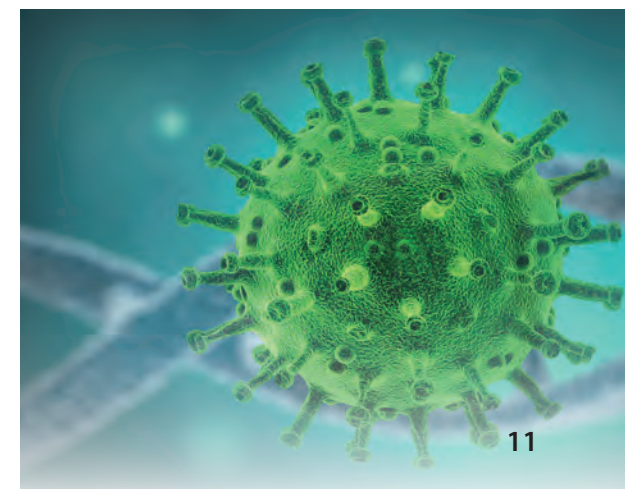
Der Ruf, lasst den Unterricht wieder stattfinden, damit die Schüler*innen nicht den Anschluss verlieren, müsste doch implizieren, dass danach gefragt wird, wie sich Homeschooling und Präsenzunterricht gegenseitig beeinflussen könnten. Viel zu kurz greift die Fokussierung auf die sog. Hauptfächer. Vielmehr sollten die pädagogischen Einrichtungen die Lebenssituationen der Betroffenen thematisieren und Lösungsbeispiele miteinander angehen. Auf die Schulen kommen viele neue Anforderungen zu. Deshalb könnte es eine Chance sein, Pädagogik und Schulstrukturen neu zu denken, ohne den selektiven Gedanken des Bildungssystems weiter zu verfolgen.

Ein Ansatz dazu könnte der Ansatz der „Schule im Aufbruch“ sein, der auch in einigen Oldenburger Schulen bisher verfolgt wurde. Mit kleinen Gruppen in der Lernwerkstatt, verpflichtenden Unterrichtsinhalten und eigenständigem Agieren und Lernen in Kleinstgruppen könnten sowohl große Klassenstärken und spezifische Fachausrichtungen aufgebrochen und Schule auf nachhaltiges Lernen in heterogenen Lerngruppen umgestellt werden. Eine finanziell und personell unterschiedliche Ausstattung der pädagogischen Einrichtungen verbietet sich bei solch einem Ansatz.

Das ist sicherlich Zukunftsmusik - doch jetzt bietet sich die Gelegenheit, Bildungsungerechtigkeit abzumildern und Chancen für Nachhaltigkeit zu fördern.

Wenn in jeder Krise auch eine Chance steckt, - unterstellt, es sei so, - dann muss die jetzige Krise als Chance zum Umdenken in der Bildungslandschaft unbedingt genutzt werden, ein „Weiter so“ darf es aus sozialen Gründen NICHT geben! Zu lange sind fast ausnahmslos alle Bildungsverantwortlichen dem Primat der Verwertbarkeit und Nützlichkeit von Bildung aufgesessen, zu lange hat Politik „die Interessen der Privilegierten“ im Fokus gehabt.

Nachfolgend finden sich „Momentaufnahmen“ aus einigen Oldenburger Schulen nach dem „Schullockdown“ und der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts, ebenso Eindrücke aus der C.v.O.-Uni Oldenburg.



Homeschooling ermöglicht ...

- Schüler*innen den individuellen Zugang zu Lerninhalten und die zeitlich unabhängige Bearbeitung von Aufgabenstellungen
- Schüler*innen in Ruhe - ohne Störungen im Klassenzimmer - zu arbeiten
- Lehrkräften individuelle Lernangebote, Lernvideos und individuelle Förderungen den Schüler*innen anzubieten
- Schnelle Rückmeldung an Schüler*innen und Lehrkräfte
- Videokonferenzen mit Schüler*innen und Lehrkräften auf räumlicher Distanz
-

Homeschooling benachteiligt ...

- Schüler*innen, denen zu Hause keine oder keine ruhigen Arbeitsplätze zur Verfügung stehen
- Schüler*innen, denen keine häusliche Unterstützung zuteilwerden kann
- Schüler*innen, die keine benötigten Endgeräte besitzen oder denen keine derartigen Geräte von der Schule zur Verfügung gestellt werden können

Hygieneplan an der BBS III

Silke Asche

Unsere Schule (BBS III) arbeitet mit Hochdruck an einer Umsetzung des Hygieneplanes. Das Kultusministerium gibt vor und überlässt die Versorgung mit Desinfektionsmittel und Einmalhandtüchern der Schule.

Schade, dass eine Schule nicht wie selbstverständlich alles geliefert bekommt und sich

Schulleitung und Lehrkräfte mit der Beschaffung abmühen müssen, um die Sicherheit von Kolleginnen und Kollegen zu gewährleisten. Aber: Alle möchten wieder anfangen und die Schüler*innen auf die Abschlussprüfungen ihrer Ausbildungen vorbereiten, da es ja auch noch etwas anderes als das Abitur gibt!

Momentaufnahme aus der BBS Wechloy

Kersten Kroppach-Wallenstein

Die Momentaufnahme fällt situationsgemäß sehr subjektiv aus, denn es fehlt das Gespräch mit Kolleg*innen. Hier liste ich einige Eindrücke aus den ersten Tagen in der Schule auf.

Die Beschaffung und Durchführung von Maßnahmen zum Coronaschutz lag meines Wissens bei der BBS Wechloy selbst. Das gilt für die Beschaffung von Desinfektionsmitteln, von Mund- und Nasenschutzmasken für Lehrkräfte, die Bereitstellung selbstgemachter MuNaMasken für vergessliche Schüler*innen (SuS) (erwerbbar für einen Spendenbeitrag) sowie die Ausstattung der Schule: All das hat die neue „Fachgruppe Gesundheit“ (ehemals Fachgruppe Sport ;-)) bei uns toll gemeistert. Wir wurden als Lehrkräfte gut eingewiesen. Zunächst wirkten diese Maßnahmen auf mich durchaus vertrauensbildend. Im Laufe der Zeit erlebe ich sie allerdings zunehmend als aufgezwungen und bedrückend. Mir fehlt eine angemessene Gelassenheit.

Ich selber bin einerseits froh, an drei Tagen wieder präsent zu unterrichten. Andererseits ist die

Kommunikation mit Kolleg*innen eingeschränkt: kaum gemeinsame Pausen, Mundschutz und Co. machen zurückhaltend. Hier war es schön, als die Sozialarbeiterin am ersten Tag während einer Pause auftauchte und uns zugewandt und offen nach unserem Erleben fragte. Daraufhin habe ich das Miteinander dann auch bewusster gestaltet. Persönlich mache ich die Erfahrung, dass die Schüler*innen (SuS) im Präsenzunterricht nahezu vollzählig anwesend sind. Die SuS sind bisher überwiegend froh, aus dem Haus zu kommen und Prüfungsaufgaben mit Lehrkräften durchzugehen, da ihnen – im Teilzeitbereich – die IHK-Vorbereitungen fehlen. Vollzeitschüler*innen begrüßen das kollektive Lernen. Viele berichten, dass es ihnen in den letzten Wochen schwer fiel, sich allein zu disziplinieren, besonders, wenn andere Familienmitglieder sie dabei stören. Das Lernen im Klassenraum sei durch eine konstruktivere Arbeitsatmosphäre bestimmt (reicher, vertiefender, klärender).

Ich bin vereinzelt Auszubildenden im Einzelhandel begegnet, die ihre Betriebe gerne überprüft sähen (kaum Schutzmaßnahmen, Azubis stehen alleine auf der Fläche, um Kosten zu sparen). Die meisten Azubis machen aber gute Erfahrungen mit den Maßnahmen in den Betrieben. Das Unverständnis bei Kund*innen ist eher das Problem.

Mit der Lernplattform Moodle sind wir zunächst ins kalte Wasser geworfen worden. Es war noch nicht eingeführt. Wir hatten gerade einen sogenannten DigiDay mit ersten Überblicksinformationen hinter uns gebracht. Vor den Osterferien hat mich das sehr unter Druck gesetzt, weil ich zugleich Zeit zum Aufgabenentwickeln aufwenden musste und Zeit zur Einarbeitung in die Plattform, um die Aufgaben dort einzustellen. Ich kannte die dafür geeigneten Formate noch nicht und habe mir viel Arbeit gemacht. Wir haben aber schulintern viel Unterstützung bekommen. Persönlich haben mir die zahlreichen YouTube-Videos hierzu weitergeholfen. Als unglaublich anstrengend erlebe ich die Gleichzeitigkeit von Homeoffice, Unterricht über Videokonferenzen sowie Präsenzunterricht. Die täglichen Arbeitszeiten haben mich an meine Grenzen gebracht. Ich habe auch mit anderen Kollegi*innen (KuK) gesprochen, die wie ich in eine Korrekturfalle geraten sind. Als Deutschlehrerin wollte ich meinen SuS ermöglichen, mir prüfungsvorbereitend Aufsätze zu zeigen. Die Folge war eine Entgrenzung der Arbeitszeit. Auch der Emailverkehr hat natürlich zugenommen. Bei einigen Kolleg*innen im Homeoffice fehlte verständlicherweise! manchmal das Gefühl für die Mehrfachbelastung der Kolleg*innen vor Ort (wäre mir wohl auch so gegangen). Einige wollen gerne ihre Arbeiten vor der Frist für sich erledigt haben, andere schicken ihre neuesten digitalen Entdeckungen und ich hechele hinterher. Hier wird deutlich, dass wir andere Konzepte brauchen, sollten wir nach den Ferien unter ähnlichen Bedingungen arbeiten müssen. Auch für meine Schüler*innen war die Arbeit mit „Moodle“ okay, sie habe aber Grenzen. Die Grenzen sehen die Schüler*innen an den gleichen Stellen wie die Kolleg*innen: eher unübersicht-



lich, man gewöhnt sich, aber so auf die Schnelle ist das Eindenken auch nervig; Ansonsten stellen sie sich schnell auf digitales Lernen ein, sehen es aber auch als Notlösung an.

Für KuK mit kleinen Kindern ist das Homeoffice sichtlich eine wahnsinnige Belastung. Hier muss es auch für diese Arbeitnehmer*innen eine gesetzliche Regelung geben. Die neuen Regelungen zur Lohnersatzleistung berücksichtigen diese Gruppe nicht.

Über die Berufsbildenden Schulen hinaus mache ich mir - wie so viele von uns - Gedanken, ob Kindern aus Haushalten ohne Garten, Bildung, geeigneter PC-Ausstattung, entspannten Eltern, ... nicht viel dringlicher geholfen werden muss. Schon jetzt müssen Möglichkeiten angedacht werden, wie SuS bei Bedarf oder Gefährdung des Schulabschlusses in Zeiten des Homeoffice z. B. eine - ggf. wohnortnahe - Hausaufgabenhilfe zur Verfügung gestellt werden kann (z. B. hinter Plexiglas in einem Raum der Kommune/Schule, Gemeinde, Wohnungsbaugesellschaft, ...). Auch für unsere Schule müssen wir uns etwas überlegen - die Schwächsten erreichen wir sonst nicht mehr.

Momenteindruck nach der „Wiederöffnung“ der IGS Flötenteich

Hartmut Elsner

Mit der einen Hälfte meiner 10er Klasse bin ich täglich in der Schule, vormittags 4 Stunden.

Die Gruppe wechselt täglich – und alle Kolleg*innen denken: 15 Schüler*innen, super Klassengröße!

Wir unterrichten nur die Fächer – Mathe, Deutsch, Englisch - für die Prüfungen, die am 20. Mai beginnen.

Das Problem für uns ist, dass wir nur klassenweise unterrichten dürfen, die Schüler*innen aber eigentlich in Kursen Unterricht hätten.

Demnach hat man in seiner Klasse Schüler*innen aus bis zu 7 verschiedenen Kursen auf zwei Leistungsniveaus mit teilweise 5 verschiedenen Arten von Aufgaben – nicht ganz einfach. Die 6 Parallelklassen haben in nicht benachbarten Räumen Unterricht, ein Raum als Mindestabstand

dazwischen ist vorgeschrieben.

Die Schulstunden beginnen zur unterschiedlichen Zeit, es wird zeitversetzt unterrichtet, damit nicht alle gleichzeitig Pause haben. Jede Klasse betritt das Schulgebäude durch einen anderen Eingang und hat in einem eigenen Bereich der Schule den zugewiesenen Pausenaufenthalt. Das verlangt viele Aufsichten...

Am 4. Juni müssen die Noten stehen – und danach haben die 10er quasi keinen Präsenzunterricht mehr, nur noch Homeschooling und die mündliche Prüfung Mitte Juni – klingt erst einmal einfach. Aber – wie soll die Zeugnisübergabe koordiniert werden? Wie kann man nach 6 Jahren mit seiner Klasse einen passenden Abschluss gestalten, wenn man sich nicht richtig treffen darf? Es bleiben viele Fragen offen..

Situation an der GS Hermann-Ehlers-Schule im und nach dem Lockdown

Claudia Stern-Maichrzak

Am 13. März 2020 beschloss die Landesregierung, die Niedersächsischen Schulen bedingt durch das Corona-Virus zu schließen.

Wie gewohnt haben Lehrkräfte der GS Hermann-Ehlers-Schule dennoch Wochenpläne für die nächsten zwei Wochen erstellt, die die Kinder aus unseren Klassen im bekannten Format bearbeiten können, d. h. mit ihren Materialien (Zahlenbuch und Pustebume) und der notwendigen Differenzierung. Dabei handelte es sich überwie-

gend um Wiederholungen in Mathematik. Im Fach Deutsch haben wir Inhalte rausgesucht, die selbstständig bearbeitet werden konnten, auch wenn sich z. T. neue, jedoch leichte, Aufgabenstellungen darunter befanden. Die Eltern wurden gebeten, die Umschläge mit den Aufgabenstellungen am Freitag oder Montag ohne großen Aufenthalt und mit Abstand in der Schule

abzuholen. Diejenigen Kinder, die keinen PC zu Hause haben, bekamen einen Laptop von der Schule gestellt. So können und konnten alle auf verschiedenen Lernplattformen bzw. mit der bekannten Lernsoftware zu Hause arbeiten. Ferner ist weiterhin im Programm, ein Buch zu lesen und Antolin (Fragen zu Lesetexten online) zu bearbeiten.

Ansonsten war Notbetreuung in der Schule und Aufräumen und Ausmisten in der Schule angesagt. Lerninhalte per Internet zu verschicken, gestaltet sich jedoch nach wie vor bei einigen Kinder/Elternhäusern sehr schwierig, da zum Teil gar kein Internet/Wlan zu Hause vorhanden ist.

Von den Eltern erhielten wir bis zu den Osterferien überwiegend positive Rückmeldungen, auch dass die Kinder diese unterrichtsfreie Zeit genossen. Dass sie ihre Schulfreund*innen und Lehrer*innen vermissen, kam auch zu Ausdruck. In Briefen, die wir den Kindern vor Ostern schickten, haben wir den Kindern geschrieben, wie es uns so in dieser Zeit geht und was wir so machen. Wir baten sie aber auch, uns einen Brief zurückzuschreiben. Hier sollten die Kinder uns mitteilen, wie es ihnen zu Hause geht.

Nach den Osterferien ist doch noch einiges mehr an Arbeit für uns dazu gekommen. Die ganzen Hygienemaßnahmen und die Weiterentwicklung der Aufgabenstellung, aber auch die täglich reinkommenden neuen Elternbriefe und Informationen, die weiter verschickt werden müssen, haben das Pensum extrem erhöht - zumal diejenigen Eltern, die in der deutschen Sprache nicht so bewandert sind, häufiger angerufen oder besucht werden müssen, weil sie oftmals diese Informationen gar nicht verstehen.

Jede Klassenlehrkraft soll ja jetzt täglich Sprechzeiten zur Verfügung stellen und jedes Kind einmal wöchentlich anrufen, um zu erfahren, wie die Stimmung und Situation so zu Hause sei. Das ist nach Aussage meiner Kollegen und nach meiner Ansicht doch extrem viel und auch wenn man nicht die ganzen Stunden in der Schule verbringt, sehr zeitaufwendig. Teilweise komme ich von morgens bis spät abends nicht zur Ruhe. Zu-



sätzlich müssen die neuen Stundenpläne erstellt werden und, und, und... Bei der Bereitstellung der Lerninhalte ist auch noch die Homepage der Schule mit Unterrichtsmaterial versehen, hier können alle Eltern auf weitere Arbeitsblätter zurückgreifen. Die Antoni App ist als zusätzliche Lernplattform medial für unsere Klassen mit speziellen Inhalten eingerichtet.

Mal sehen, wie sich Präsenz-Unterricht und Home-Learning demnächst ergänzen werden und wir Lehrkräfte alles meistern werden...

Inklusion geht uns alle an....

.... und in Corona-Zeiten (leider) auch.

Gesine Mulhaupt

Gerade die Corona-Zeit zeigt, wie wichtig es ist, dass wir als Stadtgesellschaft eine gemeinsame Idee von Inklusion haben und diese auch zusammen leben und gestalten.

Der Aufruf, unseren Alltag in Corona-Zeiten radikal zu verändern, stellt uns alle vor eine große Herausforderung. Der Stillstand von bedeutsamen persönlichen Kontakten trifft uns alle. Beim differenzierten Blick können wir jedoch nicht übersehen, dass die reduzierte Lebensführung für Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen sowie Behinderungen eine besondere Stresssituation darstellt.

Im schulischen Kontext benötigen Schüler*innen mit einem Unterstützungsbedarf vielfältige Hilfen bei der Nutzung von schulischen Materia-

lien und bei der Nutzung digitaler Medien. Einige von ihnen leiden erheblich unter den Einschränkungen.

Ist es uns in Corona-Zeiten ausreichend gelungen, die Situation von Schüler*innen mit Behinderungen zu reflektieren? Haben wir ihre Meinung und Expertise eingeholt? Ist es uns gelungen, ihre Bedürfnisse bei der Planung der Corona-Krise mit einzubeziehen? Wurden die Eltern und Familien mitbedacht, die jetzt viel leisten oder haben wir sie -zeitweise- vergessen? Wie sehen die Hilfen für Kinder und Jugendliche aus, um das Erlebte des Lockdowns zu verarbeiten?

Für die Zeit danach sollten wir diese Fragen bedenken.

Das Regionale Beratungs- und Unterstützungszentrum (RZI) muss hier, gestärkt durch die Übertragung weiterer Aufgaben, eine zentrale Rolle übernehmen. Im Sinne einer Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an schulischen Strukturen auch in Krisenzeiten, sollte das RZI mitwirken am Aufbau von inklusiven schulischen Netzwerken. Das Recht auf Chancengleichheit muss vollständig wiederhergestellt werden.

Mit dem Auslaufen der Förderschule Lernen benötigen Kollegen und Kolleginnen verlässlich themenbezogene Netzwerktreffen. Positive Beispiele aus der Arbeit der Förderschule und die Qualität der Ressource sonderpädagogische Förderung müssen bewahrt werden und in der inklusiven Schule weiterentwickelt werden.



Meine ersten Schritte auf der moodle-Eisfläche

Susanne Müller

Zwei Jahre höre ich immer wieder, „da gibt eine super tolle Fläche, mit ganz vielen Möglichkeiten, die machen das Eislaufen zu einem Kinderspiel! Hebefiguren, Drehungen und Sprünge werden dort kinderleicht!“

Zwei Jahre mache ich einen Bogen um diese Eisfläche!!!

kein Entrinnen mehr

Doch dann kam Corona!!! Und auf einem Mal ging alles ganz schnell!!!!

Es fing ganz harmlos an, bis der allgemeine Trainingsaufruf kam!!

Schon das Trainingsprogramm warf viele Fragen auf! Da bildeten Buchstaben Wörter, die ich in dieser Kombination noch nie gesehen hatte. Jitsi, Big Blue Button,

Doch nun gab es kein Entrinnen mehr. Also zog ich die Schlittschuhe an und stellte mich an den Rand der Eisbahn.

Da liefen sie, die Profis auf dem moodle-Eis!

Die Aufwärmübungen am Rand der Eisfläche machten mir Mut. Auch die ersten Schritte auf dem Eis schienen leicht zu sein.

Doch das war ein Irrtum, wie sich bald herausstellen sollte!

So lange die Trainerinnen da waren, leuchtete mir vieles ein und ich dachte: „Okay, das kriege ich hin!“

Na, dann mal los!

Ich richtete einen Kurs ein! Nur noch kurz auf Speichern gedrückt, und da war es schon passiert, der erste große Patzer. Anstatt „Dieser Vorgang wurde erfolgreich abgeschlossen.“ stand da zu lesen „Dieser Kurs muss genehmigt werden.“ Ich konnte mich nicht daran erinnern, dass

irgendjemand in dem Trainingskurs davon gesprochen hatte, dass Kurse genehmigt werden müssen. Was habe ich getan? Was habe ich für einen Kurs eingerichtet?

Nützt ja nichts, einfach weiter machen. Schnell eine Mail an den obersten Trainer geschrieben, mit der Bitte um Schadensbegrenzung.

Den nächsten Kurs habe ich dann unter meinem Kürzel eingerichtet. Es schien zu funktionieren. Wäre da nicht wieder dieser eine Klick gewesen. Der gerade neu eingerichtete Kurs wurde schon als beendet erklärt, bevor er überhaupt begonnen hatte! Grau unterlegt lag er vor mir. Ich kam nicht mehr in meinen eigenen Kurs!!!!

Nützt ja nichts, einfach weiter machen. Schnell eine Mail an den obersten Trainer geschrieben, mit der Bitte um Wiederbelebung des Kurses.

Nun gut, diesen Kurs gab es jetzt wieder.

Nächster Schritt: Einladung der Teilnehmerinnen

Lief ganz gut am Anfang. Es stellte sich schon ein gewisses Gefühl von Da geht doch was! ein.

Bis zu dem Punkt, an dem ich meine Kolleginnen in den Kurs einladen wollte. Ein Klick und ich hatte das halbe Kollegium in meinen Kurs eingeladen. Nervosität machte sich breit. Ich versuchte die einzelnen Personen manuell aus dem Kurs zu löschen. Im Eifer des Gefechts habe ich mich dabei gleich mit gelöscht. Da war ich aus meinem eigenen Kurs geflogen. Die Tür war zu!!! Ich las den Satz „Sie können sich nicht selbst einschreiben!“

Nützt ja nichts, einfach weiter machen. Schnell eine Mail an den obersten Trainer geschrieben, mit der Bitte um Öffnung der Kurs-Tür.

am Tiefpunkt

Ich muss gestehen, zu diesem Zeitpunkt war das Gefühl Da geht doch was dem Gefühl gewichen, da geht nichts!!

Also mal kurz einen Blick in die Runde riskiert, um zu sehen, was die anderen Neuankömmlinge auf dem Eis so machten.

Gerade waren wir doch noch zusammen bei den Aufwärmübungen am Rand der Eisfläche, schon liefen einige von ihnen die ersten Runden auf dem Eis und riefen mir zu: „ Es ist ganz einfach“, „Du musst das so machen.“ und „Schau mal, wie die das macht, so musst du das auch machen“!!! Meine Motivation hatte ihren Tiefpunkt erreicht!! Ich war kurz davor die Schlittschuhe wieder ausziehen und mich davon zu schleichen!

first things first

Wären da nicht die Trainerinnen gewesen!

Also, alles noch einmal auf Anfang und Ruhe bewahren!!!

Grundsätze wiederholt, die nächsten notwendigen Schritte besprochen und die Erkenntnis gewonnen, dass nicht die Drehungen am Anfang stehen, sondern einfache Laufübungen. Alles andere kommt mit der Zeit: „first things first!!!!“ Und



dank eines geduldigen Trainers im Hintergrund wuchs die Sicherheit, dass gemachte Fehler korrigiert werden können.

So gestärkt und ermutigt, habe ich dann auch angefangen meine Runden auf dem Eis zu drehen.

Nützt ja nichts, einfach weiter machen. Wahrscheinlich werde ich nie die tollsten Sprünge und Drehungen auf der „moodle – Eisfläche“ machen. Doch ich bin mir sicher, die Grundsätze krieg ich hin und das Interesse für Pirouetten ist geweckt.

Herzlichen Dank an das gesamte Trainerteam!!!!



Die C.v.O.-Uni in der Coronazeit

Marcel Klatte

Der Präsident der Universität hat anfangs noch recht zögerlich - aber später umfangreich und angemessen - reagiert und den Universitätsbetrieb schrittweise mit genügend Ankündigungszeit in Gang gesetzt.

Ungewiss ist nur noch die anstehende Prüfungszeit, sonst ist das digitale Semester zumindest in

den Naturwissenschaften gut gestartet. Die meisten Lehrenden sind sehr bemüht, gute digitale Vorlesungen zu halten. Teilweise werden diese sogar aufgezeichnet, so dass es den Studierenden möglich ist, die Vorlesung mehrmals zu hören oder zu pausieren.

Digitale Leere an der C.v.O.-Uni im Fach Politik-Wirtschaft

Erste Eindrücke

Das digitale Studium der Politik-Wirtschaft in Oldenburg ist in den verschiedenen Modulen unterschiedlich gestaltet.

Wir PoWi-Studierende haben auch, wie in den anderen Studienfächern, die Möglichkeit nach unserem persönlichen Zeitkontingent studieren zu können. Unsere Lerneinheiten und die Bearbeitung durchzuführender Aufgaben, welche zu bestimmten Zeiten abgegeben werden müssen, können flexibel gestaltet werden.

In den Seminaren wird die virtuelle Anwesenheit (mit oder ohne Webcam) erwartet. Die Funktion der Videokonferenz gibt uns Studierenden das Gefühl *der persönlichen und direkten Kommunikation*, das durch das digitale Studieren zu kurz kommt.

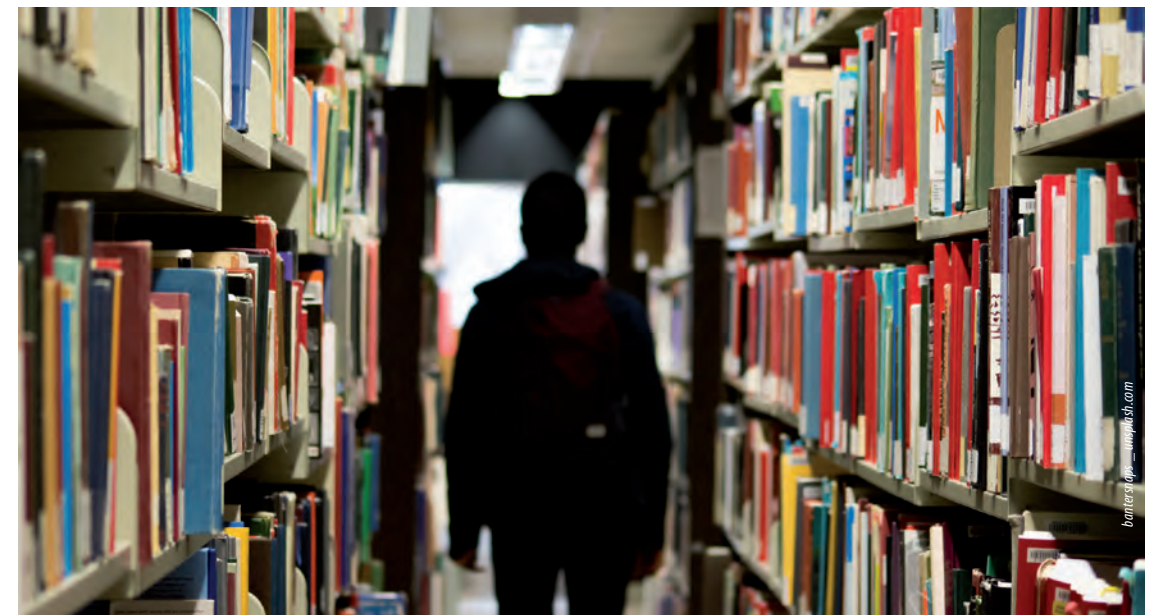
(Lediglich) Eine Vorlesung, die ich momentan besuche, wird mit Ton und Video aufgezeichnet

und im Anschluss hochgeladen. Dieses Vorgehen kommt in anderen Veranstaltungen bedauerlicherweise nicht zum Einsatz.

Beim wiederholten Anschauen der Vorlesung haben wir die Möglichkeit, die Themen und die zu bearbeitenden Aufgaben besser zu verstehen sowie das erhöhte Gefühl des persönlichen Kontakts zu erlangen.

Was ebenso von Nachteil ist, alle Module, die ich momentan in PoWi belege, erwarten mitten im Semester (und nicht zum Ende des Semesters oder in den Ferien) Leistungen, die additiv benotet werden.

Das führt zu einer Erschwernis und Überforderung während des Semesters. Eine bessere Aufteilung der Prüfungsleistungen wäre in dem einen oder anderen Modul sinnvoller.



Zwischen Notbetrieb und Verwaltungswahn...

Gerald Schwabe



Der folgende Beitrag spiegelt die persönliche Sichtweise des Autors wider, Stand 14.05.2020

Seit dem 20. März befindet sich die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Notbetrieb. Das bedeutet, die Universität ist für alle Personen – Studierende wie auch Personal – grundsätzlich gesperrt und darf nur in absoluten Ausnahmefällen betreten werden. Dazu zählen auf Personalseite sogenannte systemrelevante Personen, die von den Organisationseinheiten explizit benannt werden müssen. Alle anderen Kolleginnen und Kollegen müssen mobiles Arbeiten praktizieren (nicht zu verwechseln mit Home-Office!), für die Studierenden findet das Semester rein digital statt.

Für die Kolleginnen und Kollegen gibt es dabei einen oder anderen Stolperstein: Damit das zwangsverordnete mobile Arbeiten auch seine Ordnung hat, mussten die Kolleginnen und Kollegen mobiles Arbeiten einzeln beantragen, wobei sich das Formular dafür leider nicht digital signieren ließ (ausdrucken, unterschreiben, einscannen). Die Vorgesetzten hatten die Formulare zu sammeln, ebenfalls zu unterschreiben (ausdrucken, unterschrieben, einscannen) und an die nächste Ebene weiterzuleiten. Wenn sich die beantragte Mobilität allerdings darauf beschränkt, den ruhigsten Raum in der Wohnung zwischen Videokonferenzen des Partners/der Partnerin, Home Schooling der größeren Kinder oder Betreuung der kleineren Kinder beschränkt und dabei der Laptop auf Küchentisch, Bett oder Bügelbrett (immerhin mobil!) stehen muss, wirkt der Begriff entweder unverschämte euphemistisch oder bitter sarkastisch. Zum Teil muss auf private Arbeitsgeräte ausgewichen werden, die von der ganzen Familie genutzt werden, was beispielsweise zur Folge hat, dass zu bestimmten Zeiten nicht gearbeitet werden kann, weil die Kinder

per Videokonferenz Musikunterricht haben. Aktuell plant die Universität, den Betrieb stufenweise auszuweiten und vom Notbetrieb in den sogenannten Sonderbetrieb überzugehen. All die Kolleginnen und Kollegen, die sich davon eine zumindest zeitweilige Rückkehr in die Büros erhofft haben, werden enttäuscht. Auch im Sonderbetrieb ist bis auf Weiteres mobiles Arbeiten angeordnet, wo es möglich ist – die familiäre Situation der Kolleginnen und Kollegen scheint dabei keinen Einfluss zu haben, nur die Art ihrer Tätigkeit. Die Hygienekonzepte, die die Organisationseinheiten ausarbeiten mussten (Einzelbüros, feste Pläne, wer wann arbeitet, damit nie mehr als X Kolleginnen und Kollegen gleichzeitig im Büro sind etc.) scheinen leider nicht zum Tragen zu kommen und eine Verbesserung erwirken zu können. Insgesamt stellt sich hier schon die Frage, warum Restaurantbesuche und Schulunterricht bedingt wieder möglich sind, die Arbeit in Einzelbüros zu viert auf einem Flur allerdings nicht.

Neben all diesen kleineren oder größeren Hürden gibt es auch viel Positives zu beobachten: Herausragendes Engagement bei den Kolleginnen und Kollegen in der Vorbereitung und Durchführung der digitalen Lehre, immenser Einsatz der IT-Dienste, die in kurzer Zeit die Universität fitter für das digitale Semester gemacht haben, vorbildliche Vorgesetzte, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Kolleginnen und Kollegen bestmögliche Bedingungen zu schaffen versuchen und offen für die Bedürfnisse ihrer Mitarbeitenden sind und nicht zuletzt eine enorme Kreativität, die in Lehre, Forschung und Verwaltung zu Tage kommt im Umgang mit den vielen kleinen Herausforderungen, die der aktuelle Universitätsalltag mit sich bringt.

PAED OL

Schulleitungen in Krisensituationen

...und so unterschiedlich gehen sie damit um...

Heinz Bührmann

Der Streit für bessere Arbeitsbedingungen ist ein elementarer Bestandteil unserer Arbeit als Bildungsgewerkschaft. In Zeiten von Corona (wie lange die auch dauern mögen) lassen sich einige Beobachtungen machen, die deutlich Perspektiv-Veränderungen signalisieren. Nicht alle Veränderungen sind zwangsläufig auch positiv, begrüßenswert oder unproblematisch.

Fangen wir einmal mit dem Positiven an: Der Stil der Kommunikation des Kultusministers gegenüber den Beschäftigten. In vorbildlicher Weise wird ein wertschätzender Stil in den Mitteilungen an Schulleitungen, Beschäftigte, auch an Eltern und Lernende verwandt. Von diesem anerkennenden, positiven Kommunikationsstil lassen sich einige Schulleitungen motivieren, es dem Dienstherren gleich zu tun, oder ihn gar zu überbieten.

Das fühlt sich sehr angenehm an und es motiviert die KollegInnen, die ohnehin den neuen Herausforderungen von Tele-Unterricht, Gruppenteilung, Doppel- und Dreifach-Arbeit, Digitalisierung, absoluter Differenzierung und dem Gefühl der ständigen Überforderung und Unter-Erfüllung der Anforderungen gegenüberste-

hen, noch mehr zu tun als es „gesund“ für sie ist. Lob ist aber in jedem Fall zu begrüßen.

Die Negativ-Ausprägung gibt es aber auch: einige Schulleitungen meinen tatsächlich, in ihren haus-internen Rundschreiben die KollegInnen auffordern zu müssen, ihre ohnehin immense Mehrarbeit noch dadurch zu steigern, indem minuziös Rechenschaft abgelegt werden muss über geleisteten zeitlichen Aufwand im Tele-Unterricht und auch über die inhaltliche Dimension dieser Tätigkeiten. Als hätte das Personal in den Schulen keine anderen Sorgen! An dieser Stelle möchten wir alle Personalvertretungen ermuntern, Widerstand zu leisten und Anerkennung, Takt, Respekt und Höflichkeit einzufordern!

Sorgen bereitet uns auch, dass, wenn sich nichts wesentlich ändert, die Kompetenzen, die nicht eindeutig prüfungsrelevant, wirtschaftlich verwertbar oder MINT-orientiert sind, an Stellenwert verlieren können. Dies ist nicht Schulleitungsentscheidung, sondern KuMi; dennoch: achten wir bitte ALLE verstärkt darauf, dass auch musische Bildung, soziales Lernen, affektive Lernziele und kulturelles Lernen nicht dem Corona-Virus zum Opfer fällt!



**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Kreisverband Oldenburg-Stadt**

Staugraben 4a
26122 Oldenburg

Tel. 0441 - 957 28 45 (Mi + Do 15 - 18 Uhr)

info@gew-oldenburg.de | www.gew-oldenburg.de

Digitale Lehre



Ein Resümee aus dem Institut für Bildungs- und Sozialwissenschaften

Seit zwei Wochen nun werden tiefgreifende, pädagogisch-reflektive „Diskussionen“ über das Forum in StudIP geführt. Mal mehr, mal weniger aktiv seitens der Kommiliton*innen. Doch sicherlich nicht in der Authentizität und Intensität, wie es wohl vis-à-vis verlaufen wäre.

Die noch vorherrschende Heterogenität der Kommunikationstrukturen erschwert dies noch mehr: Ein Umstellen, von Seminar zu Seminar, verlangt häufige Gedankensprünge. Schwerlich ist es möglich als Studierende Impulse zu bemerken oder auch in Diskussionen selbst zu setzen. Die Digitale Lehre stellt somit im besonderen Maße eine Herausforderung für die Geisteswissenschaften dar.

Inhalte, die für die Präsenzlehre vorgesehen sind, können nur schwerlich digital transformiert werden. In der Kürze der Zeit ist dies auch nicht möglich. Doch gibt es sie, die besonders positiven Umsetzungen – nur leider scheinen sie innerhalb der Fakultät nicht ausreichend Popularität zu besitzen, um sie eventuell auf alle Module zu übertragen. Vertonte PPP, Courseware, VIPs und Blubber sind begrenzt sicherlich ein gutes Substitut. Kreative Podcasts und Vodcasts geben zumindest ein Gefühl des „Dabeiseins“.

Der aktive Wunsch der Lehrenden nach thematischen Impulsen der Studierenden ist hier wirklich vorbildlich – nicht an den Studierenden vorbei, sondern gemeinsam mit ihnen, wird an den Strukturen der Digitalen Lehre, gearbeitet. Doch die ohnehin schon überarbeiteten Lehrenden können nur schwerlich die Flut an Emails, Chats, Foren und Meetings bewältigen – hier fehlt Personal.

Die Studierenden selbst schwanken gelegentlich zwischen willkommener Abwechslung ei-

ner asynchronen Lehre, nicht verifizierbarer Arbeit und Niedergeschlagenheit, ob des fehlenden Austausches mit den Kommiliton*innen und den Lehrenden.

Für uns Pädagog*innen wäre eine Rückkehr in die Präsenzlehre daher größtenteils eine Erleichterung.

So kontrastiert die gegenwärtige Situation nur umso mehr, weshalb in den Bildungs- und Sozialwissenschaften ein Mehr an Personal so dringend nötig ist, wo die Arbeit durch häufige individuelle Reflexionen überhaupt liegt, und das dies seinen eigenen, hohen Wert besitzt der allzu oft übergangen wird.

Daher, als Abschluss, ein großes DANKE für das Engagement – die Studierenden wissen es zu schätzen!



Keks-Aktion an der C.v.O.-Uni



Marcel Klatte

Am 30. Januar 2020 wurde mit der Hilfe von drei weiteren engagierten Studierenden die GEW bei den anderen Studierenden weiter bekannt gemacht.

Dafür wurden 100 kleine Kekstüten, die mit kleinen Themenzettel versehen worden sind, an die Studierenden verteilt.

Beim Verteilen wurde erklärt, was die GEW überhaupt ist und wofür sie steht, da dies leider bei vielen Studierenden immer noch nicht präsent ist. Auf dem kleinen Zettel waren neben kurzen Informationen zu verschiedenen Themen auch ein QR-Code, der nach dem Einscannen auf die GEW Homepage führte.

Die Resonanz auf diese Aktion war überwiegend gut und so konnten wir ca. 100 Studierenden die GEW näher bringen und einen kleinen Beitrag



zur weiteren Demokratisierung und Organisation der Studierenden schaffen.

Nach dem Aufheben des Lockdowns wird diese Aktion wiederholt werden.



kurz notiert

Superhilfe für Grundschullehrkräfte.... Zeugnisbeurteilung für Grundschulkind Sommer 2020

Hans-Peter kann Strecken und Abstände von 1,50 m sicher abschätzen. Er wäscht sich regelmäßig und bereitwillig die Hände und singt dabei „Alle meine Entchen“ rhythmisch und melodisch. Beim Anlegen seines Mund-Nasenschutzes benötigt er jedoch noch etwas Hilfe. Seine sozialen Fähigkeiten sind vorbildlich. Er distanziert sich völlig von seinen Mitschüler*innen und lehnt sämtliche physischen Kontaktversuche und Spielangebote durch andere Kinder ab. *Unbekannte Quelle, über Whats App*



Langjährige Mitglieder

Die GEW-Oldenburg-Stadt bedankte sich auch in diesem Jahr bei den langjährigen Mitgliedern (40 Jahre) mit Theatergutscheinen. Wir hoffen, dass die Theater in nächster Zeit wieder öffnen und die Gutscheine dadurch auch eingelöst werden können.



GEW gibt Strom

Kurz vor dem Lockdown erkundeten die Vorstandsmitglieder Heinz Bührmann, Paul-Willem Schläfke und Elfie Feller den Nordwesten. Und siehe da: Die GEW ist auch dort vertreten... Die Stromtankstelle gab Kraft ab, nun arbeitet der KV Oldenburg-Stadt energiegeladener weiter...



Personalratswahlen 2020

Elfie Feller

Die Ergebnisse der Personalratswahlen am 10./11. März 2020 waren für die GEW-Niedersachsen sehr erfreulich, sowohl auf Landes- und auf Bezirksebene als auch im Beamten- und Tarifbeschäftigten-Bereich, denn die GEW konnte Gewinne für den Bezirkspersonalrat und den Schulhauptpersonalrat einfahren.



Aus dem **GEW Kreisverband Oldenburg-Stadt** wurde **Rita Vogt** (Diplom-Sozialpädagogin, BBS III in Oldenburg) zum ersten Mal in den Schulhauptpersonalrat (SHPR) in Hannover gewählt. Herzlichen Glückwunsch dazu!

Ihre Arbeitsschwerpunkte im SHPR werden voraussichtlich folgende Bereiche sein:

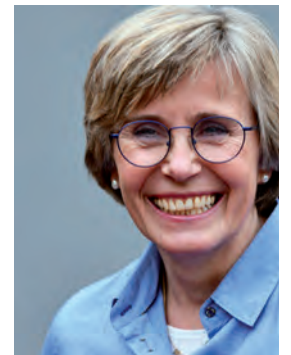
- pädagogische Mitarbeiter*innen in Grundschulen
- pädagogische und therapeutische Fachkräften in Schulen
- Soziale Arbeit in Schulen
- Schulassistent*innen
- Arbeits- und Gesundheitsschutz in Schulen

Aus dem Bereich **Weser-Ems** sind außerdem **Laura Pooth, Britta Delique, Hildburg Jacobi** und **Holger Westphal** im SHPR vertreten.

Im **Bezirkspersonalrat** (SBPR) in Osnabrück konnte die GEW zwei Sitze hinzugewinnen. Aus der Stadt Oldenburg sind folgende Vertreterinnen in den SBPR gewählt worden:



Sabine Nolte, Lehrkraft an der Graf Anton Günter Schule in Oldenburg) ist die Vorsitzende des SBPR und auch zuständig für die Außenstelle Oldenburg.



Wencke Hlynsdottir, Lehrkraft an der GS Nadorst in Oldenburg) ist ebenfalls zuständig für die Außenstelle Oldenburg und für die AG Beauftragungen.



Claudia Lüchtenborg, Lehrkraft an IGS Kreyenbrück in Oldenburg) wurde neu in den SBPR gewählt (herzlichen Glückwunsch!!) Sie ist zuständig für die Außenstelle Aurich und für die AG Arbeits- und Gesundheitsschutz.



Mit verantwortlich für den GEW-Erfolg bei diesen PR-Wahlen waren sicherlich auch die zusätzlichen Wahlmaterialien und Informationsbroschüren, die der GEW-Bezirksverband mit Unterstützung der Kreisverbände den Schulen zukommen ließ. *Zurzeit läuft eine Wahlanfechtung – eingereicht vom Philologenverband und dem Verband der Wirtschaftslehrer*innen. Die gerichtliche Entscheidung bleibt abzuwarten.*



blick auf die PR-Wahlen ausgeteilt: Weihnachtsmänner und Kugelschreiber mit einer etwas anderen Gebrauchsanweisung und Hinweisen, wie Neugier auf die PR-Wahl angefacht werden könnte. Vielleicht steht in einigen Lehrerzimmern noch der Weihnachtsmann und wartet auf das Weihnachtsgeld - oder hat er sich möglicherweise schon auf den Weg gemacht, das Weihnachtsgeld einzutreiben????

Wencke Hlynsdottir und Sabine Nolte leiteten die Personalrätekonferenz, die dieses Mal für alle Oldenburger Schulen gemeinsam durchgeführt wurde – nicht wie üblich nach Schularten getrennt. Das hatte organisatorische Gründe. So

Den Schulen wurden bei der Personalrätekonferenz am 13. Februar 2020 Informationsbroschüren („Sonderurlaub zur Betreuung von erkrankten Kindern“, „Informationen für Teilzeitbeschäftigte“, „Das kleine 1x1 des Schulrechts“) und Brot-dosen mit recht ungewöhnlichem Inhalt im Hin-

konnten die Wahlmaterialien an möglichst viele Schulen verteilt werden und die Mitglieder im Kreisvorstand brauchten nur noch recht wenige Schulen persönlich mit Bezirksmaterialien versorgen. In Zukunft wird dieses gemeinsame Format der Personalrätekonferenz wohl nicht mehr verfolgt werden, da hierbei die Probleme und Besonderheiten der einzelnen Schulformen nicht genügend berücksichtigt werden konnten.

Die Ergebnisse der **SPR der Oldenburger Schulen** liefen für die GEW ebenfalls erfreulich, auch wenn speziell bei den Grundschulen leider nicht alle Personalräte durch GEW-Kolleg*innen besetzt werden konnten. Zum Teil sind Personalratsmitglieder aber auch gar nicht organisiert. Woher bekommen diese Vertreter*innen die notwendigen Personalratsinformationen?

Der Wunsch der neuen PR-Mitglieder nach Grundschulungen ist verstärkt zu spüren. Coronabedingt musste der Start verschoben werden, da geeignet große Räume schwer zu bekommen sind und waren. Die Abstandsregelungen müssen beachtet werden. **Aber für Oldenburg ist nun doch ein Grundschulungstermin möglich geworden: am Dienstag, den 30. Juni 2020 in der Jugendherberge in Oldenburg.**



PAED OL



Monika de Graaff Vorstand „Bildung und Solidarität“

Digitaler Tag der Arbeit 2020

Der 1. Mai fand in diesem Jahr nicht - wie gewohnt - auch auf der Straße statt.

Der DGB sammelte deshalb Standpunkte zum Tag der Arbeit von Einzelgewerkschaften und Mitgliedern, die online nachzulesen waren.

Hier die Beiträge von Mitgliedern des Kreisvorstandes der GEW-Oldenburg-Stadt:



Heinz Bührmann
Vorsitzender GEW KV Oldenburg Stadt

Nach wie vor unverzichtbar am 1. Mai:

- Besondere Aufmerksamkeit und Aktivitäten GEGEN faschistoide, menschenverachtende, populistische und antidemokratische Auffälligkeiten im Alltag und in der Politik!
- Solidarität in Wort UND Tat!
- Menschen sind wichtiger als „Kaufkraft“!
- Die Gesellschaft darf nicht weiter auseinander driften!

Wunsch für die Zukunft:

- Verstärktes Bewusstsein für die EINE Welt!
- Kreativität (Raus aus den alten Bahnen!)

Elfie Feller und Paul-Willem Schläfke
Mitglieder im GEW KV Oldenburg-Stadt

Nach wie vor unverzichtbar am 1. Mai:

- Gemeinsamer Einsatz für die Interessen der Arbeitnehmer*innen
- Unterstützung der Schwächeren in unserer Gesellschaft
- Solidarität mit demokratischen, nachhaltig wirkenden und friedensfördernden Menschen

Wunsch für die Zukunft:

- Weniger Egoismus – verstärkt gemeinsames Arbeiten an unserer Zukunft



Auf dem Rathausmarkt am 1. Mai 2015

Kreisvorstand GEW Oldenburg-Stadt

Stand: 11. Juni 2020

Vorstand

Heinz Bührmann	0441- 36 14 89 19 heinz57gew@ewetel.net	Vorsitzender
Paul-Willem Schläfke	info@gew-oldenburg.de	Schatzmeister
Gerald Schwabe	info@gew-oldenburg.de	Schatzmeister

Weitere Mitarbeit

Elfie Feller	elfie-feller@gmx.net	
Silke Asche	info@gew-oldenburg.de	Ref. Recht
Eva Bensch	info@gew-oldenburg.de	FG Senioren
Rolf Heidenreich	info@gew-oldenburg.de	
Helmut Morgenbrodt	info@gew-oldenburg.de	
Rita Vogt	info@gew-oldenburg.de	FG PTF
Pedro Martinez	info@gew-oldenburg.de	
Marcel Klatte	Marcel.Klatte@uni-oldenburg.de	
Birgit Zwikirsch	info@gew-oldenburg.de	
Ines Jäschke	info@gew-oldenburg.de	Kontakt zum DGB

Büro

GEW-Kreisverband-Oldenburg-Stadt	0441 - 9 57 28 45 Fax: 248 8004 info@gew-oldenburg.de	Verwaltung Mittwoch und Donnerstag 15-18 Uhr (während der Schulferien nicht besetzt!)
Merle Bührmann		
Staugraben 4a 26122 Oldenburg		

Vorstand „Bildung und Solidarität“ - Stiftung der GEW Oldenburg-Stadt

Hansjürgen Otto	hansjuergen.otto@t-online.de	Sprecher
Monika de Graaff	info@gew-oldenburg.de	
Axel Kleinschmidt	info@gew-oldenburg.de	

Der Kreisvorstand tagt monatlich außerhalb der Schulferien. Termin und Ort der Sitzungen werden auf der Homepage des Kreisverbandes bekannt gegeben: <https://oldenburg.gewweserems.de>
Die Sitzungen sind öffentlich.

PAEDOL

Jetzt Mitglied werden !

Antrag auf Mitgliedschaft

Bitte in Druckschrift ausfüllen oder online Mitglied werden unter:
www.gew.de/Mitgliedsantrag.html



Persönliches

Nachname (Titel) _____ Vorname _____

Straße, Nr. _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

E-Mail _____

Geburtsdatum _____ Nationalität _____

gewünschtes Eintrittsdatum _____

bisher gewerkschaftlich organisiert bei _____ von _____ bis (Monat/Jahr) _____

weiblich männlich

Berufliches (bitte umsichtige Erläuterungen beachten)

Berufsbezeichnung (für Studierende: Berufsziel), Fachgruppe _____

Diensteintritt / Berufsanfang _____

Tarif- / Besoldungsgebiet _____

Tarif- / Besoldungsgruppe _____ Stufe _____ seit _____

monatliches Bruttoeinkommen (falls nicht öffentlicher Dienst) _____

Betrieb / Dienststelle / Schule _____

Träger des Betriebs / der Dienststelle / der Schule _____

Straße, Nr. des Betriebs / der Dienststelle / der Schule _____

Postleitzahl, Ort des Betriebs / der Dienststelle / der Schule _____

Beschäftigungsverhältnis:

angestellt beurlaubt ohne Bezüge bis _____ befristet bis _____

beamtet in Rente/pensioniert Referendariat/Berufspraktikum

teilzeitbeschäftigt mit ____ Std./Woche im Studium arbeitslos

teilzeitbeschäftigt mit ____ Prozent Altersteilzeit Sonstiges _____

Honorarkraft in Elternzeit bis _____

Jedes Mitglied der GEW ist verpflichtet, den satzungsgemäßen Beitrag zu entrichten. Mit meiner Unterschrift auf diesem Antrag erkenne ich die Satzung der GEW an.

Ort / Datum _____ Unterschrift _____

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt a. M.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE31ZZZ0000013864

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GEW auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber) _____

Kreditinstitut (Name und BIC) _____

IBAN _____

Ort / Datum _____ Unterschrift _____

Die uns von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten sind nur zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben auf Datenträgern gespeichert und entsprechend den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes geschützt.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die GEW Niedersachsen, Berliner Allee 16, 30175 Hannover

Vielen Dank – Ihre GEW



DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

GEW-Kreisverband
Staugraben 4a
26122 Oldenburg



Ganztägige Grundschulung für

neu gewählte Schulpersonalräte

Dienstag, 30. Juni 2020
in der Jugendherberge
(bereits ausgebucht)

Donnerstag, 17. September 2020
(Einladung folgt)



KV-Sitzungen

Bisher nur in Kleingruppen
möglich, nach den
Sommerferien wieder öffentlich,
Termine werden auf der
Homepage bekannt gegeben:

www.gew-oldenburg.de

Impressum

Herausgeber*in: **GEW** Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft,
Kreisverband Oldenburg-Stadt
Staugraben 4a, 26122 Oldenburg, Tel. 0441/957 28 45
info@gew-oldenburg.de

Redaktion: GEW KV Oldenburg-Stadt

V.i.S.d.P.: Heinz Bührmann, Uhlhornsweg 45, 26129 Oldenburg

Layout & Druck: Druckerei Gegendruck, 26135 Oldenburg

Auflage: 1.600

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.